

146.
Ehren-Gedächtniß /
Dem Ehrenvesten / Nahmbhaften / und Wol-
Weisen

Hn. Johann Hemling /

Dem Eltern /
Gewesenem Wohl-verordneten Gerichts-
Verwandten Königl. Alten Stadt Thorn /
Welcher

Am 25ten Tage des Wintermonats / im Jahr des
H E R R N 1676.

Seine Seele Gott dem HErrn / von dem Er sie
empfangen / williglich aufgegeben /
Und

den 29. desselben Monats / dem Leibe nach /
In sein Erb-Begräbniß zu Sanct Marien
eingetragen worden /
aufgerichtet von

Zweenen Guten Freunden.



In T H O R N /
Gedruckt von Johan Göpfelius / des Gymn. Buchd.

Psalm. XC. v. II.
Unsrer Leben wäret siebenzig Jahr / wenns
hoch kömt / sinds achzig Jahr / und wenns löst-
lich gewesen ist / so ist's Mühe und Arbeit ge-
wesen / denn es fährt schnell dahin / als flö-
gen wir davon.

Mit diesen Worten Moses / des Mannes Gottes /
Als seinem selbst-erwählten L E I C H T E R T E

Saget

Der Seelig- Verstorbene
die annoch Lebenden
an:

Die kurz ist unsres Lebens Ziel!
Es scheinen zwar der Tage viel /
Die uns vergönnet werden;
Bis siebenzig Jahr ins gemein /
Auch achtzig pflegt das Ziel zu seyn /
So man erreicht auf Erden.

Wie wenig aber sieht man heut /
An denen solche Lebens-Zeit
Erfüllet werden solte?
Der Mensch wird mehrentheils gefällt /
Als denn / wenn er in diese Welt
Noch erst recht treten wolte.

Sagt

Gast öfters stirbt ein zartes Kind/
Als ein Betagter: Wie die Wind-
Auff Blümlein schärffer wehen/
Als starke Bäume; Hier trägt die Bahr/
Den/ welcher kaum das zehnde Jahr/
Ja kaum das Licht gesehen.

Wo ist der Patriarchen Ziel/
Als unter denen ihrer viel
Gast Tausend Jahr erreicht?
Was sind da achtzig Jahr! ein Bliff:
Wiewol als Kinder uns/der Strik
Des Todes schon beschleicht.

Es hat ja GOTT und die Natur/
Den Thieren eine längre Schnur/
Und längres Ziel gegeben;
Schau Hirsche/Fische/Schlangen zwar/
Und Adler pflegen hundert Jahr/
Und drüber noch zu leben.

Dem Menschen bloß/der kleinen Welt/
Ist so ein kurzes Ziel bestellt;
Wie Rosen/Zulpen/Nelken
Gar bald verblühen: so er auch
Vergehet wie ein Damff und Rauch/
Und muß gar bald verwelken.

Ach

Ach nein/ich irr/ auch zwanzig Jahr
Ist jeko viel/da auff uns zwar
Die Wellen häufig schlagen.
Was ist das Leben/ wenn es hie
Gleich köstlich? Arbeit nur/und Müß/
Ein Schauplatz voller Plagen.

Ehr/Ansehn/Klugheit Reichtum/Geld/
Und was man sonst vor kostbar hält
Wird nur mit Müß erworben;
Mit Müß besessen: und zu lezt
Mit Müß verlassen: wen ergeht
Es denn/wenn man gestorben?

Ein Armer hält den/ so was reich/
Für sehr beglückt/ ob er gleich
Steht in geheimen Sorgen:
Ein Bauer schätzt den Edlen groß/
Wiewol viel Müß in seinem Schooß/
Und Herzen ist verborgen.

Drum sagte jener König wol/
Imfall nur jemand wissen sol/
Mit was für Müß die Kronen
Sind ausgefüttert/ der wird sie
Vom Mist kaum nehmen/mit der Müß
Ein selber lieber schonen.

Den

Denn so begreiffst kaum unser Sinn/
Wie plötzlich unser Leben hin/
Mit allen Schätzen/fähret.
Wir flügen nach der Vögel Brauch
Hinweg; Kunst/Ehre/Reichtum auch
Ist denn im Hny verheeret.

Wol dem/der beides diese Zeit/
Und alle Lebens-Kostbarkeit
Im Herzen wenig achtet:
Der jenes Leben/welches gar
Kein Ziel hat/ und durch keine Jahr
Ermessen wird/betrachtet

Wen Weißheit/Ehre/Reichtum/Welt/
Und alles Thun zu Boden fällt/
So wird er fest bestehen:
Und durch gewünschten sanfften Tod/
Als eine Thür/ aus aller Noht/
Zum Himmel selbst eingehen.

So nemlich hab ichs auch gemacht
Mit Müh mein Leben zugebracht/
Und meine Zeit geführet:
Mein Reisen/Sorgen ist bekant;
So hat auch meines Göttes-Hand
Zum öfftern mich gerühret.

Ist mir denn / aus des Höchsten Gut /
So wol am Leib / als am Gemüht
Was Gutes zu gefallen.
So mußte bald ein schweres Leyd /
Und Vermut-herbe Bitterkeit
Mir alles das vergallen.

Fast hab ich achzig Jahr erlebt /
Nach Ehr' und Tugend stets gestrebt /
Und einen guten Nahmen
Dadurch bey jedermann erlangt ;
Nun flucht / womit die Erde prangt /
Schnell alles weg zusammen.

Doch fahre solches immerhin /
Diemeil ich stets des Himmels bin
Hier eingedenk gewesen /
Und dort mein Bürger Recht gehabt /
Wo ich ist werde wol gelabt /
Und völlig bin genesen.

Folgt mir / ihr Leute dieser Zeit /
Und suchet eure Gnügigkeit /
Nicht in dem Welt-Gerümmel:
Nicht in der Arbeit und in Müß;
Zagt nach vielmehr / so späte als früh /
Dem schönen Freuden-Himmel.

M. J. N.

So hat numehr sein Haupt / Herr **HENRICH**
sanfft gelegt/

Daß hier von Jugend auff in Sorgen ward gereget/
In Sorgen ohne zahl / davon ein ganzes Buch
Er selber schreiben könt / wo nur ein Buch genugs.
Die Jugend trug die Last / die ihm war auffgebunden/
Mit steiffen Schultern / auch ward nachmahls bey Ihm
funden

Des besten Alters Krafft; nur ward es ihm zu schwer/
Da Er von Jahren grau / gieng krum gebückt einher.
Er dankte seinem Gott für Glücks und Leibes Güter/
Die Ihm gar mildiglich der fromme Menschen Hüter
Für andern hat verlieh'n / der seinen Stamm vermehrt /
Und ihm / was Reichthum heist / nach Herzens Wunsch
gewehrt.

Er sah' in Freuden Söhn' und Töchter Ehlich leben/
Er sahe Kindes Kind des Segens Zeugnis geben/
Er hatte Kist und Hauß mit Gütern angefüllt /
Und fand sich überall mit Gottes Huld umhüllt.
Jedoch verspührt Er wol / daß dies nur eitle Güter/
Ein Dunst / und Schatten Werk / Beängstet der Ge-
mühter /

Die Ihn nach Vermuths Art / nicht minder oft verlegt/
Als sie durch Liebligkeit sein mattes Herz ergetzt.
Drum war er ihrer satt / und suchte sein Vergnügen
Bey **CHRISTO** seinem Heil in jener Welt zu kriegen.
Da er vom Kummer frey / entfernt von allen Plagn/
Für wahre Güter könt' erfreulich **GOTT** dank'sagn.
Kein Läufer mag so sehr sich sehnen zuerreichen
Das vorgesezte Ziel des Weges / als zu weichen

Dem

Dem Wesen dieser Welt Herr Hemling eifrig war/
 Um Bürger eins zu seyn bey jener großen Schaar.
 Kein Tagelöhner wünscht so sehr des Tages Ende/
 Als der Verstorbne fleh't/ daß Gott sein Leyden wende/
 Und spann' ihn aus dem Joch der schänden Eitelkeit/
 Damit die Sieges-Kron Ihm werde nach dem Streit.
 Wollan es ist erhört! Er weiß von keinem Jammer/
 Der Ihn wie vormahls drückt; der Leib ruht in der Kammer
 Des Grabes eingesenkt: der Geist fährt auf zu GOT/
 Und dankte ihm/ daß er ist befreit von Sünd' und Todt!
 Man sagt ihm dieses nach/ daß Er rühmlich gelebet/
 Und nicht/ wie mancher pflegt/ am Mammons Dienst geliebet/
 Besondern Gottes Wort bis an den Todt geliebt/
 Auch seinen Nächsten nicht mit seinem Thun betrübet.

M. ERNESTUS König/
 RECTOR. GYM.

